

6. Der Dorfwächter

Jedes Dorf hatte einen Dorfwächter, der verschiedene Aufsichtspflichten ausüben musste. Lange war s'Hannise Heiri Dorfwächter (Johannes Heinrich).

Wenn die Dorfbewohner ihr Tagewerk in Feld und Stall beendet hatten und nun den Feierabend geniessen konnten, begann die Hauptarbeit des Dorfwächters. Er musste zweimal die Runde durchs Dorf machen. Das erstemal um 10 Uhr nachts und das zweitemal um 2 Uhr früh. Die Zeitansage (das Rufen) wurde 1863 aufgehoben. Die Plätze, an denen er die Stunden ausrief, waren genau vorgeschrieben. Es gab 7 Brunnen, also 7 Plätze. Später, als das Dorf grösser wurde, waren es bereits 10. Die Bewohner konnten beruhigt schlafen, denn der Wächter hatte auf seinem Rundgang alles genau zu beobachten. War irgendwo Feuer ausgebrochen, läutete er sofort mit den Kirchenglocken Sturm.

Am Tage musste er oder der Sigrist die Tagesabschnitte durch das Läuten bekanntgeben.

Tagesanfang, Morgengebet, Mittagszeit, Zvieri, Abendgebet.

So wussten die Leute auf dem Feld oder im Wald auch ohne Armbanduhr, wie spät es war. Am Samstagabend läutete der Sigrist das Wochenende ein, und am Sonntagmorgen rief die Glocke zweimal zum Gottesdienst. Natürlich musste er auch die Turmuhr regelmässig aufziehen.

Nach 1858 verkündete das Glöcklein auch Todesfälle. Für diesen zusätzlichen Dienst musste die betroffene Familie einen Franken bezahlen.

Kampf dem Schädling

In einem **Maikäferjahr**, wenn besonders viele Schädlinge auftraten, weckte der Dorfwächter die Bewohner mit dem **Feuerhorn um halb vier Uhr morgens**. Jeder Landbesitzer musste einen Mann oder einen Jüngling als Helfer zur Verfügung stellen. Tat er dies nicht, musste er eine bestimmte Geldsumme bezahlen. So versammelten sich die Männer an einem bestimmten Ort, wo der von ihnen gewählte Rottmeister bereits wartete. Sie zogen dann mit Schubkarren und grossen **Tüchern** dem Laubwald entgegen, wo sie die Käfer von den **Bäumen schüttelten**, einsammelten und anschliessend mit **heissem Wasser übergossen**.

Der Dorfwächter war gleichzeitig Dorfpolizist. Er musste das Dorf vor Dieben und Einbrechern schützen. 1856 beschloss die Gemeinde, er müsse zweimal täglich die Runde machen, um Vagabunden und Bettler zu verjagen.

Wenn er jemanden erwischte, erhielt er sogar 30 Rappen Zuschlag.

Zu seiner Ausrüstung gehörte natürlich ein Säbel, früher sogar eine Flinte.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts kamen neue Aufgaben dazu und andere wurden überflüssig.

Zu seinen Aufgaben gehörten das Geld einziehen und das Verteilen amtlicher Post.

Besonders feierlich tönte es am Weihnachtsmorgen, wenn der Weibel Aeppli 1914 in der Frühe auf seinem Rundgang in die winterliche Stille rief:

-

Stönd uf im Name Jesus Christ, (aus dem Neujahrsblatt 1968)

Der Heiland euch geboren ist,

Geboren ist zu Bethlehem,

Es freuet sich Jerusalem.

So ist aus dem Dorfwächter das Amt des **Weibels** entstanden.